

Gemeinsamer Frühjahrsputz

Schmalkalden – Bürgermeister Thomas Kaminski ruft Schulen und Vereine, öffentliche Einrichtungen sowie die Einwohner von Schmalkalden sowie der Ortsteile zum gemeinsamen Frühjahrsputz auf. Am Samstag, 19. März, sollen von neun bis zwölf Uhr hässliche Spuren von Herbst und Winter beseitigt werden. Um eine Rückmeldung bis 15. März wird gebeten: per E-Mail an l-roeder@schmalkalden.de, per FAX an 03683/667-6131 oder unter ☎ 03683/667-131. Nach getaner Arbeit können sich die Helferinnen und Helfer auf eine Bratwurst und ein Getränk freuen.

KIBIZE erst im November fertig

Schmalkalden – Im Bericht zum Kinderbildungszentrum Asbach (KIBIZE, Ausgabe vom 27. Februar) hat sich ein Fehler bei der Angabe der Bauzeit eingeschlichen. Der Fertigstellungstermin ist nicht, wie berichtet, für den Sommer geplant, sondern ist frühestens für November dieses Jahres vorgesehen. Wir bitten um Entschuldigung.

Senioren feiern Frauentag I

Schmalkalden – Frauentagsfeier im Seniorenverein Schmalkalden und Umgebung. Mit dem Internationalen Frauentag verbindet sich die Würdigung einer über 100-jährigen Geschichte im Zeichen der Rolle der Frauen in der Gesellschaft. Aus diesem Anlass lädt der Seniorenverein am Donnerstag, 10. März, um 14 Uhr, in den Klub der Volkssolidarität (Rötweg 6) zu einer Feier ein. Das Programm wird u. a. durch Schüler der Musikschule Schmalkalden gestaltet.

Senioren feiern Frauentag II

Islam – mit meinen Augen

Voll war der Rathaussaal zum Vortrag über den Islam – Reinhard Linz aus Wernshausen referierte.

Von Annett Recknagel

Schmalkalden – „Ich war immer ein Freigeist“, behauptet Reinhard Linz von sich und während seines Vortrages über den Islam merkt man das sofort. Schon im Schulalter verfasste er Abhandlungen über diese Thematik, eben, weil ihn Religionen im Allgemeinen faszinieren. Derzeit gibt er Flüchtlingen an vier verschiedenen Stellen Unterricht, ist als Übersetzer für ausländische Patienten da, hilft, wo er kann. Auch im einstigen Schulandheim in Kleinschmalkalden. Was also war naheliegender als Linz zu einem Vortrag über den Islam einzuladen.

Initiator waren der Runde Tisch und die Stadtverwaltung. Reinhard Linz ist eine interessante Persönlichkeit. Ein Mann, der eine unglaubliche Biografie aufweist, zum Islam konvertierte, zwischenzeitlich mit einer Muslima verheiratet war, auf Erfahrungen in Marokko zurückgreifen kann, wo er sich intensiv mit der arabischen Kultur befasste, 2009 dann re-konvertierte. Weil er den Gärungsprozess im Islam erkannte. „Der Glaube wurde zu stark instrumentalisiert“, erläuterte er. Und das sei nicht sein Ding gewesen. Wenn jemand die falsche Spur einnehme, werde er sehr schnell extrem. Auch auf die Säulen des Islam wies Linz während seines Vortrages hin. Wie im Christentum glaube man an einen Gott, nämlich Allah. „Hier sind wir sehr dicht beieinander“, so der Referent. Fünf Gebete stünden täglich an. Auch der Ramadan (Fasten) gehöre dazu. Und dann freilich der Koran. Linz selbst hat ihn schon dreimal durchgearbeitet. „Für Nicht-Eingeweihte ist er schwer verständlich“, meinte er. „Was der Islam lehrt und was dahintersteht, wissen viele



Der Runde Tisch mit Gleichstellungsbeauftragter Jana Lenk hatte zu dem Vortrag eingeladen – Referent war Reinhard Linz. Foto: Annett Recknagel

Christen nicht.“ Die meisten Menschen würden die anderen Religionen einfach zu wenig kennen. Nach Linz' Ansicht sind die Mehrheit der Muslime friedfertige Menschen. Zu friedfertig – sie grenzten sich gegen ihre radikalen Nachbarn einfach nicht ab. Und genau das sei ein großes Problem. Das Gefährliche am Koran sei seine Auslegung. Dies geschehe in sogenannten Koranschulen – und dahinein habe man keinen Einblick. In Spanien, dem Osmanischen Reich, dem Vorderen Orient, aber auch in Asien, Amerika und Europa ist der Islam verbreitet. Gegenwärtig leben in Europa 20 Millionen Musli-

me. „Mit denen müssen wir uns auseinandersetzen – wir dürfen nicht weglaufen“, so Linz. Zudem müsse man sich bewusst werden, was bei uns alles aus dem Arabischen übernommen sei. Als ein Beispiel führte Linz die Zahlen an. Während seiner Ehe mit einer Muslima habe es in der Familie keinerlei Probleme gegeben. Christen und Muslime hätten zusammen gefeiert – ganz normal. „Es gibt viele anständige Muslime – die haben die gleichen Sorgen wie wir auch“, bemerkte Linz. Natürlich gebe es auch Extreme, gab er zu Bedenken und erinnerte an die Kölner Vorkommnisse. Die Reaktionen seiner Schüler auf diesen Vorfall seien bei

weitem brutaler gewesen als die der Deutschen. Ähnliche Erfahrungen hat er schon nach den Terroranschlägen vom 11. September gemacht. Muslime hätten dies als Schock und Entsetzen erlebt. „Mit denen, die so denken, müssen wir ein Kulturverständnis entwickeln“, forderte er auf. Bärbel Aroudj stimmte ihm zu. Sie ist mit einem Moslem verheiratet und sei in der Familie stets willkommen gewesen. Ihr Mann habe nie von ihr verlangt, ein Kopftuch zu tragen – sie und ihre vier Söhne seien Christen, ihr Mann Moslem. Derzeit setzte er sich sehr für eine Willkommenskultur unter den Flüchtlingen ein. Generell dürfe man über Muslime nicht pauschalisieren. Weiter sprach sich Linz gegen eine

„Ghettobildung“ aus. „Wenn die Armut dann noch dazukommt, gibt es Probleme“, sagte er. Was ihn vom Islam abkehren ließ, war die fehlende Vergebung in dieser Religion. „Das habe ich vermisst – im Christentum ist das sehr elementar und gehört zum Glauben.“ Obendrein könne man ohne das Prinzip Hoffnung nicht leben.

Um die Thematik noch besser zu verstehen, wies er auf den Film „Und Mohammed war ihr Prophet“ hin. 2009 re-konvertierte er zur christlich-orthodoxen Kirche Äthiopiens. Inzwischen lebt er mit seiner äthiopischen Frau und seinen drei Kindern in Wernshausen.

Ihr direkter Draht

Haben Sie, liebe Leser, Anregungen, Fragen oder Hinweise? Für Schmalkalden und die dazugehörigen Ortsteile ist zuständig: Lokalredakteurin **Susann Schönwald** Sie ist erreichbar unter 03683/697613.

Im „Schmalkalder Geschichtskalender“ geblättert

4. März

1498: Zwischen den beiden Grafen von Hessen und Henneberg werden wichtige Streitigkeiten in Betreff der Herrschaft Schmalkalden geschlichtet durch den Abt Johannes II. von Fulda.

1502: Elisabeth, Herzogin von Rochlitz, Schwester des Landgrafen Philipps des Großmütigen in Marburg geboren, gestorben 6. Dezember 1557 in Schmalkalden (im Hessenhof, dem jetzigen Landratsamte), in der Elisabethenkirche zu Marburg beigesetzt; Gemahlin des Herzogs Joh. von Sachsen-Meißen.

1574: Graf Popo VIII. von Henneberg in Burg Herrenbreitungen gestorben. Der Ritter Joh. Christoph Fuchs auf der Wallenburg verfasst sein großes lateinisches Gedicht über einen Traum von dem Tod dieses Grafen.

1865: 3 Mal tägliche Personenpost von Schmalkalden nach Wernshausen, tägliche Botenpost dahin aufgehoben; tägliche Personenpost nach Steinbach eingeführt, bis dahin 3 Mal wöchentliche Personenpost und 4 Mal wöchentliche Botenpost, letztere aufgehoben.

1890: Evangelischer Arbeiterverein in Schmalkalden gegründet Entnommen dem Thüringer Hausfreund, Jahrgang 1905, im Stadt- und Kreisarchiv Schmalkalden

Noch freie Plätze im Film-Workshop

Schmalkalden – Für Kurzentschlusene – am kommenden Wochenende findet im Rahmen von „Pop To Go“ beim Kulturverein Villa K ein inte-